

Container gegen Platzmangel

Weil die Sekundarschule Leuna und die GE-Schule Mücheln immer mehr Schüler haben, schafft der Kreis temporäre Räume. Langfristig soll in der Chemiestadt ein Flügel reaktiviert werden.

VON ROBERT BRIEST

LEUNA/MÜCHELN/MZ. Das wäre ein Riesengewinn, freut sich Jörg Müller. Der Interimsschulleiter der Bebel-Sekundarschule in Leuna führt über den Schulhof. An dessen Ende steht in dunkelgrauem Putz und mit vernagelten Fenstern ein seit vielen Jahren ungenutzter Flügel. Seit langem bemüht sich die Schule, insbesondere deren stellvertretende Leiterin Anika Hendrich, schon darum, dass er saniert wird. Bisher vergeblich, doch nun könnte der Wunsch Realität werden. Der Kreis als Schulträger plant, den Flügel mit insgesamt elf zusätzlichen Räumen herzurichten. Grund: Der Schule geht der Platz aus.

Die Bebel-Schule wächst. Kreisbildungsamtsleiter Stefan Bareither, rechnet ab Sommer mit 370 Schülern. Für die zehnte Klasse, die abgeht, rücken drei fünfte Klassen nach. „Weil wir davon ausgehen, dass die Schule dauerhaft dreizügig wächst, müssen wir eine nachhaltige Lösung finden.“ Noch stecken die Planungen in den Kinderschuhen. Bauamtsleiter Thomas Mahler schätzt, dass die Sanierung mehrere Millionen Euro kostet. Eine seriöse Schätzung könne er aber noch nicht abgeben.

Der Kreis hofft auf das vom Land angekündigte Schulbauförderprogramm. „Da wollen wir die Bebel-Schule unterbringen“, erklärt Bareither. Im Idealfall wolle man das mit Städtebaufördermitteln der Stadt kombinieren. Einen Zeitplan gibt es noch nicht, weil auch das Land die Förderrichtlinie für das Schulbauprogramm noch nicht veröffentlicht hat. „Dann hängt es davon ab, ob der Antrag bewilligt wird. Erst dann kann man den Planer beauftragen“, sagt Bareither, der damit rechnet, dass es von der Ausschreibung bis zur Baufertigstellung noch gut drei Jahre dauern wird.

Imagewandel gelungen

Zeit, die die Bebel-Schule nicht hat, denn ihr Wachstum ist rasanter und hat mehrere Gründe: mehr Kinder in Leuna, geänderte Einzugsbereiche der Sekundarschulen, der Wegfall der Möglichkeit per Ausnahmegenehmigung an die Merseburger Dürer-Schule zu gehen, nennt der Bildungsamtslei-



Der ungenutzte Gebäudeteil der Sekundarschule soll saniert werden. FOTO: BRIEST

KOMMENTAR

Förderschule braucht klare Perspektive



ROBERT BRIEST findet die Interimslösung schlecht.

Idyllisch liegt der Standort der Förderschule für Geistige Entwicklung im Tal der Geisel. Damit hören die Vorteile in Mücheln jedoch auf. Die Schule sollte schon 2023 zurück nach Merseburg ziehen, bis heute ist keine Lösung in Sicht. Das ein Umzug vor Ende des Jahrzehnts kaum realistisch scheint, ist eine Zumutung für Schule und Schüler. Letztere kommen großteils aus dem Raum Merseburg, müssen täglich in Dutzenden Taxis an den Rand von Mücheln gefahren werden. Das ist teuer und

kostet die Kinder viel Lebenszeit.

Man kann dem Kreis zugutehalten, dass der rasante Anstieg der Schülerzahlen selbst für Experten nicht erklärbar ist und schwer vorhersehbar war. Das ändert aber nichts daran, dass die Schule dringend eine greifbare Perspektive braucht, wo es für sie in Merseburg hingehen soll. Sonst entsteht der Eindruck, sie wird an den Rand abgeschoben.

Den Autor erreichen Sie unter: robert.briest@mz.de

ter einige. Die einstige Problemschule hat in den vergangenen Jahren aber auch einen Imagewandel geschafft. Müller berichtet, dass es mittlerweile Anfragen von Eltern außerhalb des Einzugsbereiches gebe, ob sie ihrer Kinder nach Leuna schicken dürfen. Als kurzfristige Lösung will der Kreis ab Sommer neben dem unsanierten Flügel Container mit zusätzlichen Räumen aufstellen. Die Ausschreibung läuft für fünf Jahre. Für den

Schulleiter ist das eine „händlerbare“ Variante. „Schlechter wäre, wenn wir ausgelagert würden.“

Die Förderschule für Geistige Entwicklung (GE) Merseburg kennt beides. Sie befindet sich seit ihrer Gründung in einem Interimsgebäude am Rande von Mücheln. Schnell wurde der dortige Flachbau zu klein. Der Saalekreis stellte Container. Erst einen, dann zwei, im Sommer kommt der dritte – als Aufstockung auf einen anderen,

berichtet Mahler. „Wir haben mit der Schule gesprochen, dass das geht.“ Sechs zusätzliche Klassenräume soll das bringen. Drei sind bereits ab Sommer belegt. Wie Bareither erklärt, wächst die Schule von 17 auf 20 Klassen. „Wir hatten eigentlich mit einem geringeren Aufwuchs gerechnet.“ Doch statt der zehn gab es nun 25 Neuanmeldungen. „Das Problem bei der Schule ist, dass wir nicht abschätzen können, wann sich der Aufwuchs abschwächt.“ Erst im April führe das Landesschulamt die Diagnostik für das kommende Schuljahr durch, welche Schüler einen entsprechenden Förderbedarf haben. Erst dann weiß der Kreis, mit wie vielen Kindern er an seinen GE-Schulen rechnen kann.

Standort weiter ungewiss

Für die Schule in Mücheln hofft der Bildungsamtsleiter, dass 2025 nicht wieder so viele Schüler neu hinzukommen. Denn dann wäre der zusätzliche Container schon voll ausgelastet. Mehr könne man aber nicht stellen. Die Flächen seien ausgereizt. Noch gibt es keine konkreten Überlegungen, wie der Kreis mit dieser Situation umgehen könnte. Eigentlich sollte die GE-Schule schon 2023 nach Merseburg ziehen. Doch dafür fehlt ein Gebäude. Der aktuelle Plan sieht vor, dass sie nun gemeinsam mit dem Ersatzbau für die Dürer-Sekundarschule einen Schulcampus bilden soll. Für den wollte die Kreisverwaltung eigentlich schon im vergangenen Herbst einen Standort zur Diskussion im Kreistag stellen. Passiert ist das bisher nicht. Es sei schwierig eine Fläche in der benötigten Größe dort, wo sie gebraucht wird, zu finden, begründet Bareither. „Den Vorschlag werden wir aber noch dieses Jahr veröffentlichen.“ Den Förderschülern dürften also noch einige Jahre im Interimsbau bevorstehen.

Derweil zeichnet sich bei den Containerlösungen, die der Kreis für Mücheln, Leuna und auch den Schulcampus Landsberg ab Sommer anstrebt, noch ein Problem ab. Die Anbieter seien stark ausgelastet, berichtet Bareither. Der Kreis will deshalb mit den Schulen vorsorglich Lösungen für das Worst-Case-Szenario finden, dass die Container nicht rechtzeitig zum neuen Schuljahr stehen.